

PROJEKT „VERGESSENE KINDER“ – Forschungsprojekt zur kurzen Geschichte der afroösterreichischen Bevölkerung des 20. Jh. – ein interdisziplinäres Projekt zwischen empirischer Geschichtsforschung, Oral History und medialer Vermittlung

Projektleiter: Prof. Dr. Albert Lichtblau

Projektbearbeiter: Dr. Regina Fritz, Mag. Marion Krammer, Philipp Rohrbach BA, Mag. Niko Wahl

Ziel des Projektes „Vergessene Kinder“ ist es, die Geschichte jener ehemaligen Österreicher zu dokumentieren, die als Kinder von afro-amerikanischen Besatzungssoldaten und österreichischen Frauen geboren und im weiteren Verlauf zur Adoption in die USA gelangt sind. Untersucht werden dabei sowohl die Rolle österreichischer Behörden (Sozialämter, Jugendämter, etc.) als auch die Umstände der Adoption, die Verbringung der Kinder in die USA und die weitere Lebensgeschichte der Betroffenen. Darüber hinaus soll auch noch die mitunter sehr unklare rechtliche Grundlage dieser internationalen Adoptionsvorgänge (sowohl auf amerikanischer als auch auf österreichischer Seite) erforscht werden und die Reaktion österreichischer wie amerikanischer Medien auf die Existenz und das Schicksal dieser Kinder.

PROJEKT BESCHREIBUNG „VERGESSENE KINDER“

Im heutigen Österreich ist das Schicksal jener Kinder, die Beziehungen zwischen Österreicherinnen und US-amerikanischen GIs mit schwarzer Hautfarbe entstammten, weitgehend vergessen. Die Frauen wurden damals im Volksmund und den Medien häufig als „Schokoladenmädchen“, „Amischicksen“ und „Dollarflitscherln“ diffamiert. Die Tatsache, dass viele von ihnen uneheliche (und darüber hinaus auch noch dunkelhäutige) Kinder zur Welt gebracht hatten, führte dazu, dass sie von ihrer Umwelt als charakterlich schwach und „asozial“ eingestuft wurden. Die amerikanischen Väter waren oft nicht greifbar und dem Nachwuchs selbst wurde jegliche Integrationsfähigkeit in eine weiße, österreichische Gesellschaft abgesprochen.

Der Rassismus der NS-Zeit wirkte in Bezug auf die vorherrschende Mentalität wohl noch nach, was den ledigen Müttern ihre Rolle als Alleinerziehende zusätzlich erschwerte. Nach derzeitigem Wissensstand wurden viele der Kinder zur Adoption freigegeben, in Heimen untergebracht und später in den USA zur Adoption freigegeben, wo sie von afroamerikanischen Eltern großgezogen wurden. Die genaue Anzahl der betroffenen Kinder liegt zum gegenwärtigen Zeitpunkt ebenso im Dunkeln, wie deren weitere Lebensgeschichten.

METHODEN „VERGESSENE KINDER“

Das Projekt „Vergessene Kinder“ folgt einem interdisziplinären Ansatz. Ansätze aus den Gebieten Geschichte, Medienwissenschaft, Anthropologie und den Kulturwissenschaften kommen hier zur Anwendung. International besetzte, das Projekt begleitende Workshops tun ein Übriges, um laufend neue Perspektiven und Ansätze in das Projekt einzubringen. Im Rahmen eines empirisch quantitativen Ansatzes werden Aktenbestände aus Archiven verschiedener Länder ausgewertet, um zu einem gesicherten Wissensstand über die Anzahl der betroffenen Kinder, die involvierten Stellen und die juristische Dimension zu erhalten.

Darüber hinaus ist das Projekt einem lebensgeschichtlich subjektiven Zugang verpflichtet, wo es um die Sammlung historischer Materialien und Perspektiven mittels *oral history*-Interviews geht.

Methoden der Medien- und Rezeptionsanalyse werden dort angewandt, wo es darum geht Reaktionen sowohl österreichischer wie auch US-amerikanischer Medien zu dokumentieren und auszuwerten.